



# Rathaus Umschau

**Mittwoch, 17. April 2013**

Ausgabe 073

[muenchen.de/ru](http://muenchen.de/ru)

## Inhaltsverzeichnis

<b>Terminhinweise</b>	<b>2</b>
<b>Bürgerangelegenheiten</b>	<b>3</b>
<b>Meldungen</b>	<b>4</b>
› Glückwünsche für TU-Präsident Herrmann zum 65. Geburtstag	4
› Medaille „München leuchtet“ für Franz Kiessling, Christl Quaas und Edmund Radlinger	4
› Grundsteinlegung für das IT-Rathaus München	5
› Anwohnergarage am Josephsplatz	7
› Schutz des Isartals: Arbeitskreis informiert Bürger	7
› Stadtrat stellt Weichen für Sportgelände des FC Bayern	8
› Fugensanierung am Marienplatz: Keine Durchfahrt für Radler	8
› Frühling in der Stadt – Die Narzissen blühen	9
› MVHS: Veranstaltung zur Moscheenarchitektur	10
› Ausstellung „Schweben“ in der Rathausgalerie	10
› Offener Samstag in der Stadtbibliothek Neuaußing	11
<b>Antworten auf Stadtratsanfragen</b>	<b>12</b>
› Bereitstellung einer jährlichen Pauschale im Finanzhaushalt für das Fachlehrsaalprogramm in den Grund-, Haupt-, Förder- und Volksschulen, Gymnasien, Realschulen und Beruflichen Schulen	12
› Wohnungen für kinderreiche Familien in München	15
› Kleingartenanlage Westendstraße 230	20
<b>Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat</b>	<b>22</b>

# Terminhinweise

Wiederholung

**Donnerstag, 18. April, 11.30 Uhr,**

**Hallenbad Giesing-Harlaching, Klausener Straße 22**

Dieter Reiter, Referent für Arbeit und Wirtschaft, eröffnet zusammen mit SWM Vertriebsgeschäftsführerin Erna-Maria Trixl und SWM-Bäderchefin Christine Kugler das Bad Giesing-Harlaching. Nach eineinhalb Jahren Bauzeit steht das Bad nun wieder zur Verfügung, technisch aufwändig modernisiert und neu gestaltet. Das sportorientierte Bad ist ein weiterer Baustein im erfolgreichen Münchner Bäderkonzept. Am Eröffnungstag haben die Besucherinnen und Besucher freien Eintritt und können an kostenlosen Schnupperkursen teilnehmen.

Wiederholung

**Donnerstag, 18. April, 15 Uhr,**

**Haus für Kinder an der Philipp-Löwenfeld-Straße 3**

Zur Eröffnung des neu errichteten Hauses für Kinder an der Philipp-Löwenfeld-Straße spricht Stadträtin Beatrix Zurek (SPD) in Vertretung des Oberbürgermeisters Grußworte. Die Einrichtung wurde von der Stadt gebaut und ausgestattet und dem Diakonischen Werk des Evangelischen-Lutherischen Dekanatsbezirk Rosenheim in Betriebsträgerschaft übergeben. Sie umfasst zwei Kinderkrippengruppen mit insgesamt 24 Plätzen und zwei Kindergartengruppen mit insgesamt 50 Plätzen. Weitere Rednerinnen und Redner sind Franz Frey, Leiter des Geschäftsbereichs Elementarpädagogik München der Diakonie Rosenheim, Dr. Susanne Herrmann, Leiterin der Abteilung KITA im Referat für Bildung und Sport sowie Dr. Andreas Dexheimer, Leiter der Geschäftsstelle der Jugendhilfe Oberbayern.

Wiederholung

**Donnerstag, 18. April, 19 Uhr, Saal des Alten Rathauses**

Bürgermeisterin Christine Strobl ehrt im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung die erfolgreichsten Sportlerinnen und Sportler Münchens des Jahres 2012 in der Jugend- und Erwachsenenklasse. Dazu gehören sieben Juniorinnen- und Juniorensportler, 23 gehörlose und hörgeschädigte Sportlerinnen und Sportler, 13 anderweitig behinderte Sportlerinnen und Sportler, 19 Sportlerinnen und Sportler, die an den Olympischen Sommerspielen beziehungsweise an den Sommerparalympics 2012 teilgenommen haben. Mit dabei sind dieses Jahr u.a. Birgit Kober als Paralympicsiegerin im Speerwurf und Kugelstoßen, Raphael Holzdeppe als Silbermedaillengewin-



ner im Stabhochsprung bei den Olympischen Spielen, die Kickbox-Weltmeister Dr. Christine Theiss und Florian Pavic sowie Alexandra Wenk, Deutsche Meisterin und Mannschaftseuropameisterin im Schwimmen.

**Achtung Redaktionen:** Ab 18.30 Uhr besteht Gelegenheit zu Fotoaufnahmen mit Bürgermeisterin Christine Strobl. Ab 19 Uhr ist offizieller Beginn der Ehrungen.

**Freitag, 19. April, 19 Uhr, Rathausgalerie, Marienplatz 8**

Zur Eröffnung der Thementausstellung „Schweben“ spricht Stadträtin Monika Renner (SPD) in Vertretung des Oberbürgermeisters Grußworte. Die gezeigten Arbeiten von Marc Fromm, Stefano Giuriati, Isabel Haase, Rita Hensen, Werner Reiterer, Alix Stadtbäumer, Iskander Yediler und Dominik Wandinger, haben dabei keine Bodenberührung.

*(Siehe auch unter Meldungen)*

**Montag, 22. April, 10.15 Uhr, Albert-Roßhaupter-Straße 90**

Stadtrat Otto Seidl (CSU) gratuliert der Münchner Bürgerin Magdalena Wiedenmann im Namen der Stadt zum 100. Geburtstag.

**Montag, 22. April, 18 Uhr, Saal des Alten Rathauses**

Bürgermeisterin Christine Strobl spricht anlässlich eines Stehempfangs für Vertreter der Katholischen Muttersprachigen Gemeinden.

## Bürgerangelegenheiten

**Mittwoch, 24. April, 19 Uhr, Cafeteria des ASZ Schwabing-West, Eingang Hiltenspergerstraße 76 (barrierefrei)**

Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 4 (Schwabing-West) mit dem Vorsitzenden Dr. Walter Klein.

**Mittwoch, 24. April, 19.30 Uhr, Cafeteria des ASZ Schwabing-West, Eingang Hiltenspergerstraße 76 (barrierefrei)**

Sitzung des Bezirksausschusses 4 (Schwabing-West).

**Mittwoch, 24. April, 17.30 bis 19 Uhr, BA-Büro, Seidlvilla, Nikolaiplatz 1 b (barrierefrei)**

Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 12 (Schwabing - Freimann) mit dem Vorsitzenden Werner Lederer-Piloty.

# Meldungen

## **Glückwünsche für TU-Präsident Herrmann zum 65. Geburtstag**

(17.4.2013) Oberbürgermeister Christian Ude gratuliert Professor Dr. Dr. h.c. mult. Wolfgang A. Herrmann, Präsident der Technischen Universität München, zum bevorstehenden 65. Geburtstag: „An Ihrem heutigen Ehrentag können Sie mit Stolz auf Ihre bisherigen Leistungen zurückblicken und – erst vor zwei Monaten für weitere sechs Jahre wiedergewählt – auch künftig weitere Schwerpunkte setzen.

Dank Ihrer herausragenden fachlichen Kompetenz haben Sie sich hohes Ansehen erworben und für Ihr Wirken zahlreiche nationale und internationale Preise und Auszeichnungen erhalten. Ihre höchst beachtenswerten wissenschaftlichen Erfolge tragen mit zum Ruf Münchens als weltweit anerkannter Wissenschafts- und Forschungsstandort bei.

Ich wünsche Ihnen für die kommenden Jahre alles Gute, vor allem Glück und Gesundheit sowie weiterhin ungebrochene Schaffenskraft.“

## **Medaille „München leuchtet“ für Franz Kiessling, Christl Quaas und Edmund Radlinger**

(17.4.2013) Für ihr langjähriges ehrenamtliches Engagement in unterschiedlichen Bereichen hat Bürgermeisterin Christine Strobl gestern Franz Kiessling, Christl Quaas und Edmund Radlinger mit der Medaille „München leuchtet – Den Freundinnen und Freunden Münchens“ ausgezeichnet. „Sie zählen zu denen, die die Stadtgesellschaft zusammenhalten“, bedankte sich Strobl für deren besonderen Einsatz.

Der Architekt Franz Kiessling zeigt diesen Einsatz seit 1974 als engagiertes Mitglied des Münchner Forums. Damit gehört er zum Urgestein der Organisation, die sich mit Themen der Stadtgestaltung auseinandersetzt und Debatten über die Stadtentwicklung anstößt. Kiessling engagierte sich in dem Verein unter anderem als Schatzmeister und in verschiedenen Arbeitskreisen. Darüber hinaus war er auch in der Kommission für Stadtgestaltung aktiv. Besonders hob Strobl die Verdienste des Architekten um die Förderung des seniorengerechten Wohnens sowie um den Erhalt des Alten Hofes hervor. Für seine Verdienste überreichte sie Kiessling die Medaille „München leuchtet“ in Bronze.

Ebenfalls mit der Medaille „München leuchtet – Den Freundinnen und Freunden Münchens“ in Bronze zeichnete die Bürgermeisterin Christl Quaas aus. Sie war – mit nur kurzer Unterbrechung – vom Schuljahr 1990/1991 bis zum Schuljahr 2010/2011 im Elternbeirat des Oskar-von-Miller-Gymnasiums aktiv, davon zwölf Jahre lang als dessen Vorsitzende. Mit ihrem Engagement habe sie in dieser Zeit viel Positives für die Schule

und deren Schülerinnen und Schüler erreicht, hob Strobl hervor. So initiierte Quaas unter anderem eine Hausaufgabenbetreuung für die Schüler der Unterstufe sowie ein Betriebspraktikum für Schüler der 9. Klassen, sie machte sich für die Einrichtung einer Schulcafeteria sowie den Bau einer Schulmensa stark. Und sie habe sich immer auch besonders für die Schüler eingesetzt, die finanziell nicht so gut gestellt waren, betonte Strobl. Um die mit Sicherheit bekannteste Institution Münchens hat sich schließlich Edmund Radlinger verdient gemacht: Seit 100 Jahren pflegt seine Familie die Schaustellertradition auf dem Oktoberfest. Seit 1978 ist er selbst regelmäßig mit verschiedenen Schaustellergeschäften vertreten. Ehrenamtlich engagiert sich Radlinger seit 40 Jahren im Münchner Schaustellerverein, seit über 20 Jahren als dessen Vorsitzender. Er war auch die treibende Kraft für die Gründung der Veranstaltungsgesellschaft der Münchner Schausteller, die das Frühlingsfest auf der Theresienwiese sowie das Sommerfest im Olympiapark organisiert.

Besonders verdient gemacht habe sich Radlinger aber bei der Organisation der Jubiläumsveranstaltung „200 Jahre Oktoberfest“ und der Gestaltung der „Oidn Wiesn“, so Strobl. Außerdem würdigte sie Radlingers aktive Mitarbeit am Familienplatzl auf der Wiesn: „Es ist Ihr Verdienst, dass sich auch Familien mit kleinen Kindern auf der Wiesn gut aufgehoben fühlen können.“ Für sein Engagement zeichnete Strobl den Schausteller mit der Medaille „München leuchtet“ in Silber aus.

An der Ehrung in der Ratstrinkstube nahmen aus dem Stadtrat auch Dr. Ingrid Anker, Haimo Liebich, Alexander Reissl, Klaus-Peter Rupp, Helmut Schmid (alle SPD), Richard Quaas, Elisabeth Schmucker, Johann Stadler (alle CSU) sowie Professor Dr. Jörg Hoffmann (FDP) teil. Die Medaille „München leuchtet“ wird von der Landeshauptstadt München seit 1961 für besondere Verdienste um München verliehen.

### **Grundsteinlegung für das IT-Rathaus München**

(17.4.2013) Die Landeshauptstadt München bekommt ein eigenes IT-Rathaus, in dem ein Großteil der städtischen Informations- und Telekommunikationstechnik räumlich gebündelt wird. Bürgermeisterin Christine Strobl, Dr. Florian Bieberbach, Vorsitzender der SWM Geschäftsführung und Christoph Dietz, h4a Gessert + Randecker Architekten, legten am heutigen Mittwoch gemeinsam den Grundstein. Das neue IT-Rathaus, das die Stadtwerke München (SWM) als Bauherr für die Landeshauptstadt errichten, entsteht auf dem Gelände „M-Campus“ und damit in direkter Nachbarschaft zu den Stadtwerken München. Neben einem neuen Rechen- und Druckzentrum wird ein Dienstleistungszentrum mit zwei Bürokomplexen und Platz für etwa 660 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter errich-



tet, das die SWM an die Stadtverwaltung vermieten werden. Das IT-Rathaus München wird die neue Heimat des zentralen Dienstleisters für Informations- und Telekommunikationstechnik der Landeshauptstadt München – kurz „it@M“:

Bürgermeisterin Christine Strobl: „Die Informations- und Telekommunikationstechnik spielt im heutigen Leben eine immer wichtigere Rolle. Immer mehr Arbeits- und Geschäftsprozesse hängen von ihrem reibungslosen Funktionieren ab. Aus diesem Grund hat die Landeshauptstadt München im Zuge der strategischen Neuausrichtung der Münchner IT seit 1. Januar 2012 mit it@M einen leistungsfähigen und zuverlässigen Dienstleister geschaffen. Er vereint alle Kompetenzen, die der ‚Großkonzern Landeshauptstadt München‘ benötigt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von it@M, die schon im kommenden Jahr hier einziehen werden, erwartet ein funktionales und hochmodernes Umfeld in freundlichem Design. Das Rechen- und Dienstleistungszentrum der Stadtverwaltung wird nicht nur in unmittelbarer Nähe der Stadtwerke München, sondern auch direkt neben dem Abfallwirtschaftsbetrieb München angesiedelt. Hierdurch entsteht ein Standort, an dem im weitesten Sinne ein Teil der städtischen Daseinsvorsorge konzentriert sein wird.“

Das IT-Rathaus München wird über 37.200 Quadratmeter Nutzfläche verfügen. Der Gedanke einer kommunalen „Green IT“ wird dabei nachhaltig verfolgt. Neben den neuesten technischen Standards für den Betrieb des Rechen- und Druckzentrums wird dessen Dach mit einer Photovoltaikanlage ausgestattet. Die Beheizung des IT-Rathauses wird mit umweltfreundlicher Fernwärme erfolgen und der große Kältebedarf des Rechen- und Druckzentrums lässt sich durch eine Kombination aus natürlicher Fern- und Nahkälte, gewonnen aus kaltem Grundwasser, decken.

Der Eigenbetrieb it@M wurde – neben den bereichsspezifischen IT-Einheiten in den städtischen Referaten und Eigenbetrieben und der zentralen IT-Strategie und IT-Steuerung – am 1. Januar 2011 gegründet. Die Grundlage hierfür bildete ein Beschluss der Vollversammlung des Stadtrats zur Neuausrichtung der Informations- und Telekommunikationstechnik der Landeshauptstadt München. Diese wurde aufgrund der vielen Herausforderungen und der stetig wachsenden Bedeutung der IT für die Stadtverwaltung nötig. it@M ist seit dem 1. Januar 2012 im Effektivbetrieb und bisher auf mehrere Standorte in der Innenstadt verteilt. Der Eigenbetrieb trägt die technische Verantwortung für die Entwicklung, die Beschaffung und den Betrieb der gesamten Informations- und Telekommunikationstechnik der Landeshauptstadt München. Dazu beschafft, betreibt und unterhält er die notwendige Infrastruktur. Als stadteigener IT-Dienstleister unterstützt it@M in enger Zusammenarbeit mit den dezentralen IT-Einheiten in den Re-

feraten und Eigenbetrieben mit modernen, wirtschaftlichen und professionellen IT-Lösungen die Anforderungen an den „Großkonzern Landeshauptstadt München“, um auch in Zukunft eine leistungsstarke und flexible Münchner IT zu gewährleisten.

**Hinweis für Redaktionen:** Weitere Informationen sowie Bild- und O-Tonmaterial von der Veranstaltung können unter [www.swm.de/presse](http://www.swm.de/presse) heruntergeladen werden.

(teilweise voraus)

### **Anwohner Tiefgarage am Josephsplatz**

(17.4.2013) Für die weiteren Bauarbeiten am Josephsplatz ist es erforderlich, die innerhalb des umzäunten Baufeldes vorhandenen Gehölze zu entfernen.

Die betroffenen Gehölze waren am gestrigen Dienstag erneut von einem Fachmann für Ornithologie eines ökologischen Institutes begutachtet worden. Der Gutachter stellte dabei fest, dass in diesen Gehölzen keine Vögel nisten oder brüten. Er hat den Maßnahmen in Absprache mit den Naturschutzbehörden zugestimmt.

**NICHT** entfernt werden heute und in den nächsten Wochen die Ahornbäume an der Nordostseite des Platzes. Wie bereits mehrfach betont, ist der derzeitige Baufortschritt nicht von der Fällung dieser Bäume abhängig. Selbstverständlich werden die Bäume erst dann entfernt, wenn dies artenschutzrechtlich möglich ist.

### **Schutz des Isartals: Arbeitskreis informiert Bürger**

(17.4.2013) Im Mai 2012 hatten Bürgermeister Hep Monatzeder und Landrätin Johanna Rumschöttel gemeinsam eine „Resolution zum Schutz des oberen Isartals“ vorgestellt, die der Arbeitskreis „NaturErholung Isartal im Süden von München“ erarbeitet hatte. Seither wird die Umsetzung der Ziele intensiv vorbereitet. Die bisherigen Arbeitsergebnisse und nächsten Planungsschritte hat der Arbeitskreis am Dienstag, 16. April, den südlichen Isartalgemeinden sowie anderen betroffenen Gremien und Grundeigentümern vorgestellt und mit den Anwesenden im Bürgerhaus Grünwald diskutiert. Als Arbeitsgrundlage für die weitere Planung dient eine von der Landeshauptstadt und dem Landkreis München in Auftrag gegebene umfangreiche Bestandsaufnahme, deren Ergebnisse seit Kurzem vorliegen. Diese wurden ebenso präsentiert wie die weiteren Planungen zur Besucherlenkung und zur Finanzierung der Maßnahmen.

Seit 2010 arbeiten die Landeshauptstadt und der Landkreis München sowie Naturschutz- und Radsportverbände im Arbeitskreis „NaturErholung

Isartal im Süden von München“ zusammen, um die rechtlichen und fachlichen Erfordernisse des Naturschutzes mit dem Interesse an der Erholungsnutzung an der Isar in Einklang zu bringen. Erklärtes Ziel ist es, mittelfristig die Nutzung so zu lenken, dass das einmalige Naturerbe Isartal in seiner hohen Qualität erhalten bleibt. Schäden sollen beseitigt und künftig vermieden werden. Zugleich gilt es aber auch, das Bedürfnis der Bürger auf Erholung im Isartal ausreichend zu berücksichtigen.

### **Stadtrat stellt Weichen für Sportgelände des FC Bayern**

(17.4.2013) Für das Vereinssportgelände am nördlichen Münchner Stadtrand hat der Stadtrat heute mit dem Satzungsbeschluss des Bebauungsplans 1982a „Sportgelände an der Ingolstädter Straße“ die Weichen gestellt. Der FC Bayern München e.V. wird seine zahlreichen Amateur- und Jugendsportabteilungen auf dem von militärischer Nutzung freigegebenen Nordteil der ehemaligen Fürst-Wrede-Kaserne bündeln und hatte hierfür die entsprechenden Flächen schon frühzeitig erworben. Nun wird mit der Änderung des Flächennutzungsplans und des Bebauungsplans Baurecht für mehrere Sportplätze und -hallen unterschiedlicher Größe (200 bis 5.000 Plätze) geschaffen.

Da das geplante zirka 30 Hektar große Vereinsgelände etwa zur Hälfte auf dem Gebiet der Gemeinde Oberschleißheim liegt, wurden die Bauleitplanverfahren zwischen Stadt und Gemeinde eng aufeinander abgestimmt und parallel geführt. Die Zuständigkeiten werden darüber hinaus in einer Zweckvereinbarung geregelt. Der heutige Satzungsbeschluss ist daher auch ein Meilenstein in der erfolgreichen Zusammenarbeit zwischen den beiden Gebietskörperschaften.

### **Fugensanierung am Marienplatz: Keine Durchfahrt für Radler**

(17.4.2013) Heute beginnt am östlichen Rand des Marienplatzes eine neue Bauphase der Fugensanierung. Wegen der Baustelle ist die Durchfahrt Dienenstraße/Marienplatz in beiden Richtungen für Radler vorübergehend nicht möglich. Die Sperrung dauert voraussichtlich bis Ende Juni 2013. Die ausgeschilderte Radl-Umleitung führt in beiden Richtungen jeweils über die Strecke Marienplatz – Altes Rathaus – Sparkassenstraße – Pfisterstraße – Hofgraben – Maximilianstraße – Residenzstraße. Die Anwesen in der Dienenstraße sind für den Lieferverkehr nur noch über den Hofgraben erreichbar. Der Durchgang für Fußgänger ist weiterhin möglich.

### **Frühling in der Stadt – Die Narzissen blühen**

(17.4.2013) Jetzt beginnt die Narzissenblüte! Rund 35.000 goldgelbe Narzissen bringen Münchner Plätze und Parks zum Leuchten. Als „Osterglocken“ läuten die beliebten Frühlingsblumen den Frühling ein (heuer auf Grund der Witterung leider verspätet) und blühen dann bis Mai. Alle Jahre lassen die städtischen Gärtnerinnen und Gärtner des Baureferates Fußgängerzonen, Grünanlagen, Parks und städtische Plätze erblühen. Heuer u.a. mit 480 Pflanztrögen, bepflanzt mit Tulpen, Narzissen, Hyazinthen, Stiefmütterchen, Vergissmeinnicht, Tausendschönchen und Ranunkeln, die in den Fußgängerzonen, am Hohenzollernplatz, vor dem Hauptbahnhof und am Sendlinger Tor aufgestellt wurden.

An vielen Plätzen der Stadt und in Grünanlagen wurden außerdem die Zierbeete frisch bestückt mit Frühjahrsblumen. Beliebt für ihre blühende Pracht sind der Gärtner- und Karolinenplatz, der Bordeaux- und Weißenburger Platz, der Odeons- und der Promenadeplatz.

Die Blumenpracht kommt nicht von ungefähr: Die Fachleute in den Kulturgärtnereien des Baureferates komponieren jedes Jahr aufs Neue sorgfältig aufeinander abgestimmte Pflanzengesellschaften. Sie harmonisieren in ihren Farben und in der Abfolge der Blühzeiten gut miteinander. Die Pflanzen werden in den Stadtgärtnereien herangezogen, neue Sorten wurden dort auf ihre Robustheit und Qualität erprobt. Die Neulinge werden auf ihre gestalterische Qualität und ihre Widerstandskraft gegen Krankheiten und Schädlinge hin eine Vegetationsperiode lang intensiv beobachtet. Erst wenn sie diesen Eignungstest bestanden haben, werden sie ausgepflanzt. Produziert wird nach ökologisch nachhaltigen Richtlinien: Schädlinge werden durch Nützlinge reduziert. Den Kompost für die Pflanzsubstrate stellen die Gärtnereien selbst her. Die Pflanzenproduktion aus eigener Hand hat einen weiteren Vorteil: Den Zeitpunkt der Pflanzung können die städtischen Gärtnerinnen und Gärtner termingerecht steuern.

#### **Frühjahrsflor 2013 in Zahlen:**

- 54.000 Zwiebelpflanzen für die „Mobilen Pflanzgefäße“:
- 82.000 Zwiebelpflanzen für die „Wechselflor-Beete“
- 171.000 Zwiebelpflanzen für Schulen/Friedhöfe/Parkanlagen
- 307.000 Zwiebelpflanzen insgesamt, davon 35.000 Narzissen
- 170.000 frühjahrsblühende Pflanzen (Viola, Bellis, Myosotis etc.)
- insgesamt 480 mobile Gefäße an 28 Standorten
- 23 Standorte der „Wechselflor-Beete“, Fläche 3.500 Quadratmeter

### **MVHS: Veranstaltung zur Moscheenarchitektur**

(17.4.2013) Sie gilt als beispielhaft für osmanische Moscheenarchitektur – die Süleymaniye-Moschee in Istanbul aus dem Jahr 1558/59. Aber warum baut man heute immer noch Moscheen, die so aussehen? Was verrät Architektur über ihren Bauherrn und über die Gesellschaft, in der sie entstanden ist? Der Kunsthistoriker Dr. Christian Welzbacher macht sich in seinem Vortrag „Meisterwerke der Moderne. Neue Moscheenarchitektur und das Zentrum für Islam in Europa München“ am Montag, 22. April, um 19 Uhr im Gasteig, Raum 0.131, auf die Suche nach einer Moscheenarchitektur, die zeitgenössisch und europäisch ist und damit womöglich eher geeignet, auch von Nichtmuslimen akzeptiert zu werden. Er stellt gelungene Meisterwerke der Moderne vor, zu denen auch die Moschee im oberbayerischen Penzberg gehört. Welche Antworten das geplante Zentrum für Islam in Europa (ZIEM) auf die Frage nach dem Verhältnis zwischen Islam und Moderne geben wird, erläutert Gönül Yerli, Vize-Direktorin des Islamischen Forums Penzberg.

Der Vortrag findet als Begleitprogramm zur Ausstellung „Kubus oder Kuppel“ statt. Der Eintritt kostet 6 Euro. Eine Voranmeldung unter der Kursnummer BG 89 E ist bei allen Anmeldestellen der MVHS möglich. Restkarten gibt es an der Abendkasse. Weitere Informationen im Internet unter [www.mvhs.de](http://www.mvhs.de) oder Telefon 4 80 06-62 20.

Kontakt: Stefanie Hajak, Fachgebiet Politik und Gesellschaft der MVHS, Telefon 72 10 06 30, [Stefanie.Hajak@mvhs.de](mailto:Stefanie.Hajak@mvhs.de), und Susanne Lössl, Leitung Pressestelle der MVHS, Telefon 4 80 06-61 88, [Susanne.Loessl@mvhs.de](mailto:Susanne.Loessl@mvhs.de)

### **Ausstellung „Schweben“ in der Rathausgalerie**

(17.4.2013) Acht Künstlerinnen und Künstler beschäftigten sich mit dem Thema „Schweben“ und stellen vom 20. April bis 27. Mai in der Rathausgalerie, Marienplatz 8, Kunstwerke aus, die den Boden nicht berühren. Marc Fromm, Stefano Giuriati, Isabel Haase, Rita Hensen, Werner Reiterer, Alix Stadtbäumer, Iskander Yediler und Dominik Wandinger zeigen bisher unbekannte Flugobjekte, aus den Bahnen gelenkte Planeten, in schwebendem Dauerzustand oder von der Decke hängend. Daneben gibt es Filmsequenzen, Dokumentarisches und Pseudowissenschaftliches zum Thema.

„Schweben“ wird am Freitag, 19. April, 19 Uhr, von Stadträtin Monika Renner (SPD) in Vertretung des Oberbürgermeisters eröffnet. Die Ausstellung ist dienstags bis sonntags von 11 bis 19 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei. Am Sonntag, 5. Mai, findet eine Matinée von 11 bis 13 Uhr statt. Kunstvermittler vor Ort informieren oder bieten individuelle Kunstführungen und Gespräche zur Ausstellung an. Infos im Internet unter [www.muenchen.de/rathausgalerie](http://www.muenchen.de/rathausgalerie).



### **Offener Samstag in der Stadtbibliothek Neuaubing**

(17.4.2013) Mit einem offenen Samstag feiert die Stadtbibliothek Neuaubing am Samstag, 20. April, ihr zehnjähriges Bestehen im Ladenzentrum Westkreuz. Von 10 bis 17 Uhr ist neben dem normalen Bibliotheksbetrieb ein besonderes Jubiläumsprogramm geplant:

- Beim Jubiläumsflohmarkt können gut erhaltene ausgemusterte oder geschenkte Medien, die die Bibliothek selbst nicht braucht, gegen eine Spende mitgenommen werden. Der Erlös kommt der Münchner Stadtbibliothek zu Gute.
- Das Jubiläumsrätsel gibt Erwachsenen die Chance, Gutscheine für ein Jahr kostenlose Bibliotheksbenutzung zu gewinnen.
- Kinder, Jugendliche und Erwachsene können bis 14.30 Uhr Sport- und Tanzspiele an der Wii-Station ausprobieren. Bis 14.30 Uhr steht auch eine Buttonmaschine bereit, an der Kinder und Jugendliche eigene Buttons gestalten und herstellen können.
- Den ganzen Tag über zaubert die Künstlerin Veronika Zen fantasievolle Motive auf Kindergesichter. Käsespiel, Hase & Igel, Labyrinth und Airhockey im Großformat sorgen den ganzen Tag für Spielfreude.
- Ab 13 Uhr bietet das Spielhaus am Westkreuz eine offene Spielecke für die Allerkleinsten und ihre Eltern.
- Von 14 Uhr an gibt es Kaffee und Kuchen zu freundlichen Preisen vom SOS-Mütter- und Kindertageszentrum.
- Das Highlight am Nachmittag ist das Theater Sturmvogel, das um 15 Uhr mit dem musikalischen Mitmachtheater „Der kleine Rabe Theobald“ Kinder ab vier Jahren in die Welt der Töne und Klänge entführt. Die Kinder machen selbst mit – mit einfachen Instrumenten, ihrer Stimme und ihrem Körper – und helfen gemeinsam dem kleinen Raben Theobald, seine Abenteuer zu bestehen. Der Eintritt ist frei.

Ein ausführlicher Programmflyer liegt in der Bibliothek, Radolfzeller Straße 15, aus. Nähere Infos gibt es auch im Internet unter [www.muenchner-stadtbibliothek.de/neuaubing](http://www.muenchner-stadtbibliothek.de/neuaubing) oder telefonisch unter 1 79 59 89 0.

# Antworten auf Stadtratsanfragen

Mittwoch, 17. April 2013

## **Bereitstellung einer jährlichen Pauschale im Finanzhaushalt für das Fachlehrsaalprogramm in den Grund-, Haupt-, Förder- und Volksschulen, Gymnasien, Realschulen und Beruflichen Schulen**

Anfrage Stadträtinnen Birgit Volk und Beatrix Zurek (SPD) vom 19.4.2012

### **Antwort Stadtschulrat Rainer Schweppe:**

Herr Oberbürgermeister Ude hat das Referat für Bildung und Sport (RBS) mit der Beantwortung Ihrer Anfrage beauftragt. Für die verzögerte Beantwortung bitte ich um Verständnis.

Ihrer Anfrage haben Sie folgenden Sachverhalt vorausgeschickt:

*„Mit Beschluss vom 29.06.2011 stimmte der Ausschuss für Bildung und Sport für den Abbau des Sanierungsbedarfs und des Bedarfs an neuen Fachlehrsälen nach Prioritäten-Listen. Die Finanzierung wird im Rahmen einer jährlichen Bau- und Einrichtungspauschale i.H.v. jeweils 2,5 Mio. Euro, insgesamt somit jährlich 5 Mio. Euro sichergestellt. Es sollten Prioritätenlisten nach Schularten, ein Finanzierungs- und ein Umsetzungskonzept unterbreitet werden.“*

Ich darf Ihre Fragen im Einzelnen wie folgt beantworten:

### **Frage 1:**

*Wie viele Fachlehrsäle und in welchen Schultypen wurden seitdem im Jahr 2011 und wie viele Säle im Jahr 2012 saniert bzw. eingerichtet?*

### **Antwort:**

Gemäß dem Stadtratsbeschluss vom 29.06.2011 im Ausschuss für Bildung und Sport bzw. der endgültigen Beschlussfassung vom 27.07.2011 in der Vollversammlung des Stadtrates wurde im Herbst 2011 gemeinsam mit den jeweiligen Fachabteilungen im RBS eine für das Jahr 2012 entsprechende Maßnahmenliste festgelegt. 25 Maßnahmen mit einem Kostenaufwand von rd. 4 Mio. Euro – in allen Schularten – konnten so im Jahr 2012 durchgeführt bzw. begonnen werden.

**Frage 2:**

*Wie veränderten sich die Zahlen der sanierten bzw. eingerichteten Fachlehrsäle nach Auflage dieses Sonderprogramms gegenüber 2010?*

**Antwort:**

Es liegen hier keine genauen Zahlen vor, da eine Unterscheidung zwischen Komplett- und Teilsanierungen vorgenommen werden müsste. Wenn man von Komplettanierungen spricht, kann man von maximal 3 – 5 Fachlehrsälen ausgehen, die vor Einführung der Programmpauschale maximal aus den zur Verfügung stehenden Bauunterhaltungsmitteln saniert werden konnten. Das Programm stellt daher für das RBS eine große Hilfe dar, um den Sanierungsbedarf stringent und gezielt abarbeiten zu können.

**Frage 3:**

*Wie viele Fachlehrsäle werden im Jahr 2013 saniert bzw. eingerichtet?*

**Antwort:**

Die Maßnahmenliste für das Jahr 2013 sieht insgesamt 28 Maßnahmen vor. Die betroffenen Schulen wurden hiervon bereits im Januar 2013 informiert.

**Frage 4:**

*Wie viele Vollzeitäquivalente bearbeiten dieses Sonderprogramm?*

**Antwort:**

Die Einzelprojekte werden von den jeweiligen Objektverantwortlichen bei RBS-ZIM/ImmoV betreut. Die mit dem Stadtratsbeschluss vom 29.06.2011 genehmigte zusätzliche Stelle für ZIM/ImmoV konnte erst am 01.07.2012 besetzt werden. Eine entsprechende Entlastung der Objektverantwortlichen wird sich daher erst im Laufe der Zeit einstellen, wobei aufgrund der Vielzahl der Maßnahmen die Hauptlast der Tätigkeiten weiterhin von den Objektverantwortlichen zusätzlich zu ihren eigentlichen Bau- und Immobilienentätigkeiten wahrgenommen werden müssen.

**Frage 5:**

*Wie ist die Bedarfseinschätzung seitens des Referats für Bildung und Sport? Werden mit dem beschlossenen Sonderprogramm die bestehenden Bedarfe zeitnah abgedeckt?*



**Antwort:**

Um den vordringlichsten Bedarf decken zu können und das Programm effektiv, flexibel, überschaubar und mit einem vertretbaren Aufwand umsetzen zu können, wurde dem Stadtrat die jährliche Pauschale von 5 Mio. Euro vorgeschlagen. Eine Sanierung diesen Umfangs bleibt jedoch eine Daueraufgabe für die nächsten Jahre.

Ich gehe davon aus, dass Ihre Anfrage damit beantwortet ist.

### **Wohnungen für kinderreiche Familien in München**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Dr. Reinhard Bauer, Verena Dietl, Yasar Fincan, Constantinos Gianacacos, Christian Müller und Dr. Constanze Söllner-Schaar (SPD) vom 12.12.2012

#### **Antwort Referat für Stadtplanung und Bauordnung:**

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Der Inhalt Ihres Antrages betrifft jedoch eine laufende Angelegenheit, deren Besorgung nach Art. 37 Abs. 1 BayGO und § 22 GeschO dem Oberbürgermeister obliegt, weil es sich um den Verwaltungsvollzug im Rahmen der Wohnungsbauförderung handelt. Eine Behandlung erfolgt deshalb auf diesem Wege. Dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung wurde die federführende Beantwortung übertragen.

Mit dem Antrag wurde das Sozialreferat gebeten, gemeinsam mit den städtischen Wohnungsbaugesellschaften die entsprechenden Strukturen zu schaffen, um die Vermittlung von bestehendem Wohnraum an kinderreiche Familien zu vereinfachen.

Im Wohnungsneubauprogramm sollten Wohnungen für kinderreiche Familien berücksichtigt werden. Dies kann durch flexiblere Grundrisse und modulare Bauweisen erfolgen. Es soll möglich sein, dass zwei Wohnungen zusammen gelegt, aber auch bei späterer Bedarfsänderung wieder getrennt werden können. Dabei ist auf eine gute Zugänglichkeit und Ausstattung zu achten. Dies umfasst unter anderem mehrere Kinderzimmer und Platz für große Waschmaschinen und Trockner in den Wohnungen, aber auch die barrierefreie Nutzung von Aufzügen mit großen Kinderwägen und Zwillingswägen sowie ausreichende Abstellmöglichkeiten für diese Kinderwägen.

Zu Ihrem Antrag vom 12.12.2012 teilt Ihnen das Referat für Stadtplanung und Bauordnung, nach Vorlage der Stellungnahmen des Sozialreferats und der beiden städtischen Wohnungsbaugesellschaften, Folgendes mit:

#### **Wohnen für Alle**

Familienfreundlichkeit ist im geförderten Wohnungsbau nicht nur ein Schlagwort, sondern eine aus der Überzeugung erwachsene Notwendigkeit im Sinne eines nachhaltigen Bauens für künftige Generationen. Aus diesem Grund hat das Referat für Stadtplanung und Bauordnung bereits im Jahr 1995 einen Leitfaden herausgegeben, der schon im Planungspro-

zess Lösungen für einen familienfreundlichen Wohnungsbau anstoßen sollte.

Veränderte Lebensgewohnheiten, der gesellschaftliche und demografische Wandel erforderten im Wohnungsbau neue Lösungsansätze. Daher wurde der Kriterienkatalog im Jahr 2008 fortgeschrieben. Es wurden familien- und kinderfreundliche Zielsetzungen und planerische Anforderungen als Vorgaben bei den einzelnen Bauvorhaben im Bereich des Wohnungsbaus als auch als wesentliche konzeptionelle Grundlage bei Architektenwettbewerben formuliert.

Diese Zielsetzungen sind in der aktuellen Broschüre „Wohnen für Alle. Empfehlungen für einen kinder- und familienfreundlichen, generationenübergreifenden Wohnungsbau“ dargestellt.

Im geförderten Wohnungsbau unterstützt so das Referat für Stadtplanung und Bauordnung durch intensive Beratung der Bauherrinnen und Bauherren und Architektinnen und Architekten eine familienfreundliche Architektur. Die Planungen sollen sowohl auf die erkennbaren Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner und ihrer Kinder eingehen, als auch Angebote für differenzierte familiäre Situationen und für nachbarschaftliches Miteinander bieten. Die Aspekte eines familienfreundlichen und kindergerechten Wohnungsbaus werden sowohl im Wohnquartier, im Wohnungsumfeld und in der einzelnen Wohnung umgesetzt. Die Lebens- und Wohnräume zeichnen sich dabei durch besonders hohe Flexibilität aus und lassen sich während der Nutzungsdauer des Gebäudes an eine Vielfalt von Familienstrukturen, Lebensformen und Wohnbedürfnissen anpassen.

Wohnungen sollen einerseits dauerhaft nutzbar sein, zugleich aber ohne großen baulichen und finanziellen Aufwand verändert werden können. Dieses Ziel kann durch flexible Grundrisskonzepte mit offenen Grundrissen und hierarchiefreien, multifunktional nutzbaren Räumen erreicht werden. Eine Flexibilität in der Grundrissgestaltung wird auch möglich, wenn eine spätere Zusammenlegung von Wohnungen (zum Beispiel im Bereich von Kleinstwohnungen) von Anfang an planerisch überlegt ist.

### **Konzepte der städtischen Wohnungsbaugesellschaften**

Die städtischen Wohnungsbaugesellschaften sind bereits seit Jahren bestrebt, im Neubau flexible Lösungen zu finden, die im Zeitverlauf ein Zusammenlegen von Wohnungen zu größeren, familiengerechten Wohneinheiten, erlauben. In der Vermietungspraxis zeigt sich jedoch, dass ein Zusammenlegen der Wohnungen in seltenen Fällen praktiziert werden kann,

da dies immer einen gleichzeitigen Leerstand der benachbarten und zusammenlegungsfähigen Wohnungen voraussetzt. Der vom Sozialreferat vorgegebene Wohnungsmix gewährleistet dabei, dass sich die neu gebauten Wohnungen an der Nachfrage, den Bedürfnissen und der Dringlichkeit der zukünftigen Mieterinnen und Mieter orientiert.

Gerade bei den älteren Wohnungsbeständen entsprechen die Wohnungsgrößen und der Flächenbedarf nicht mehr den zeitgemäßen Wohnbedürfnissen.

Daher ergänzt die GEWOFAG den Bestand mit größeren Wohnungen für Familien, aber auch mit kleineren barrierefreien Wohnungen für ältere Menschen. Als Beispiele können hier das Projekt „Familien zurück in die Stadt“ in Ramersdorf oder auch das Modellvorhaben zum familienfreundlichen Wohnen in der Stadt „IQ - Innerstädtische Wohnquartiere“ in Sendling Westpark genannt werden. Im Rahmen des Modellvorhabens sollen bauliche und strukturelle Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität innerstädtischer Wohnquartiere für alle Generationen, schwerpunktmäßig jedoch für Familien mit Kindern, umgesetzt werden.

Die GWG München entwickelt bereits seit rund 10 Jahren ihre Wohnungsbestände. Dies geschieht durch Nachverdichtung der Siedlungen, z.B. durch das Schließen von Baulücken, durch Aufstocken der Bestandsgebäude oder durch den Dachgeschossausbau. So werden bestehende Wohnquartiere städtebaulich aufgewertet, Wohn- und Wohnumfeldqualität verbessert, der Wohnungsbestand umfassend modernisiert und energetisch auf aktuellen Standard gebracht. Als umfassendes Beispiel kann hier die ergänzende Lärmschutzbebauung am Innsbrucker Ring an der Zornedinger Straße genannt werden. Mit dem Bau von drei neuen fünfgeschossigen Gebäuden, die parallel zum Mittleren Ring stehen, wurden die Wohnungen des Gebäudebestandes lärmgeschützt, die Innenhöfe und die Freiflächen mit dem schönen Baumbestand beruhigt. Neue barrierefreie und familiengerechte Wohnungen in den Neubauten erweitern das vorhandene Mietwohnungsangebot der Siedlung.

### **Preiswerter, geförderter Wohnraum für Familien**

Grundanliegen einer nachhaltigen Entwicklung des Wohnungsmarktes ist das Gleichgewicht in der Wohnraumversorgung der breiten Bevölkerung. Dabei steht der bezahlbare Wohnraum für alle Einkommensschichten und Bevölkerungsstrukturen im Mittelpunkt. Um dies zu erreichen wird, unter Beachtung der Besonderheiten des Münchner Wohnungsmarktes, Angebot und Nachfrage im Miet- und Eigentumsbereich ausbalanciert. Die öf-

fentliche Förderung von Wohnraum unterstützt all diejenigen Bevölkerungsgruppen, die sich schwer tun, eine ihren Verhältnissen angemessene Wohnung zu finden. Dies sind insbesondere Haushalte mit geringen Einkommen wie Familien, Alleinerziehende, ältere Menschen, Menschen mit Behinderungen, Wohnungslose und sonstige hilfebedürftige Personen.

Der geförderte Miet- und Eigentumswohnungsbau begünstigt in besonderem Maße Familien (bzw. allgemein Haushalte mit Kindern) und zwar sowohl hinsichtlich eines erleichterten Zugangs beim Kriterium der Einkommensgrenzen als auch durch einen hohen Anteil an familiengerechten Wohnungen. Die städtischen Förderprogramme sind hinsichtlich der Wohnungsgrößen und Fördermodalitäten in besonderer Weise für Haushalte mit Kindern ausgelegt. So wird beispielsweise in der Einkommensorientierten Förderung (EOF) die monatliche Miete in großen Wohnungen ab 95 m<sup>2</sup> Wohnfläche um 0,40 Euro/m<sup>2</sup> gesenkt. Auch bei den nicht gebundenen Wohnungen der städtischen Wohnungsbaugesellschaften werden Haushalte mit Kindern im Rahmen des „Konzept Soziale Mietobergrenzen“ (KSM) durch Mietabschläge begünstigt.

### **Vergabe von familiengerechten Wohnungen**

Das Sozialreferat, Amt für Wohnen und Migration unterstützt das Bestreben, mehr geförderten Wohnraum für kinderreiche Familien in München zur Verfügung zu stellen. Es ist für die Registrierung und Vergabe von gefördertem Wohnraum zuständig. Im Rahmen dieser Zuständigkeit ist das Sozialreferat stets bemüht, Familien mit Kindern vorrangig in Wohnraum zu vermitteln. Dies wird bereits jetzt durch folgende Maßnahmen ermöglicht:

- Familien mit mindestens zwei Kindern erhalten bei der Registrierung für geförderten Wohnraum sog. Vorrangpunkte. Dies bewirkt, dass die Dringlichkeit des Wohnungsantrages steigt und somit bessere Chancen für ein Wohnungsangebot bestehen.
- Wird eine große, familiengerechte Wohnung beispielsweise aufgrund des Auszugs der Kinder nicht mehr benötigt, hat das Sozialreferat Regelungen geschaffen, die einen Tausch in eine kleinere Wohnung erleichtern. Hier sind auch Überschreitungen der Einkommensgrenzen möglich. Des Weiteren erfolgt eine besonders dringliche Einstufung dieser Anträge, um eine möglichst rasche Vermittlung zu erreichen. Diese Maßnahme ermöglicht einen besonders schonenden Umgang mit dem Bestand an großen Wohnungen, indem diese abhängig von der Lebens-

situation ggf. wieder einer Vermittlung zur Verfügung gestellt werden. Aufgrund des Wegfalls der Fehlbelegungsabgabe im Rahmen der Förderalismusreform 2007 ist jedoch ein finanzieller Anreiz für den Tausch in eine kleinere Wohnung entfallen.

- Der Bedarf an einzelnen Wohnungstypen (1-, 2- und 3-Zimmer-Wohnung etc.) im geförderten Wohnungsbau wird gemeinsam zwischen dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung und dem Sozialreferat ermittelt und den Bauherrinnen und Bauherren verbindlich im sog. Wohnungsaufteilungsschlüssel vorgegeben. Im Rahmen der in der nahen Zukunft anstehenden Aktualisierung des Wohnungsaufteilungsschlüssels werden die aktuellen Bedarfe erhoben und ggf. angepasst.
- Im Rahmen des aktuell laufenden Projektes „Neuorganisation der Vergabe von gefördertem Wohnraum“ im Sozialreferat wird der gesamte Wohnungsvergabeprozess untersucht und optimiert. In diesem Projekt sind auch die beiden städtischen Wohnungsbaugesellschaften vertreten. Ziel ist dabei u.a. auch, eine Beschleunigung und Vereinfachung der Wohnungsvergaben zu erreichen.

### **Fazit**

Aus Sicht der Verwaltung werden bereits die planerischen Voraussetzungen für familiengerechten Wohnraum geschaffen. Die städtischen Förderprogramme sind hinsichtlich der Wohnungsgrößen und Fördermodalitäten in besonderer Weise für Haushalte mit Kindern ausgelegt. Auch wird die Vermittlung von kinderreichen Familien in gefördertem Wohnraum bereits jetzt durch o.g. Maßnahmen gut unterstützt. Darüber hinaus wird an weiteren Optimierungen in der Zukunft gearbeitet.

Die städtischen Wohnungsbaugesellschaften setzen schon seit langem im Neubau als auch in ihren Bestandsquartieren familiengerechten Wohnraum um. Ziel ist es, mit einer gut durchdachten Planung langfristig allen Ansprüchen der zukünftigen Bewohnerinnen und Bewohner gerecht zu werden. Die Wohnungen sind schon heute so konzipiert, dass sich die Räumlichkeiten möglichst flexibel ändern bzw. an veränderte Wohnbedürfnisse, insbesondere an die Bedürfnisse von Familien mit Kindern, anpassen lassen. Zur Wohnqualität für Familien mit Kindern tragen auch ansprechend gestaltete und gut erreichbare Spiel- und Erholungsflächen bei. Sie dienen als Treffpunkte für Jung und Alt.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Wir gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

**Kleingartenanlage Westendstraße 230**

Anfrage Stadträte Josef Schmid, Otto Seidl und Johann Stadler (CSU)  
vom 19.3.2013

**Antwort Referat für Stadtplanung und Bauordnung:**

Mit Schreiben vom 19.03.2013 haben Sie gemäß § 68 GeschO folgende Anfrage an Herrn Oberbürgermeister gestellt, die vom Referat für Stadtplanung und Bauordnung wie folgt beantwortet wird.

In Ihrer Anfrage führen Sie Folgendes aus:

*„Auf Nachfrage im Referat für Stadtplanung und Bauordnung zur planungsrechtlichen Sicherung oben genannter Kleingartenanlage teilte mir das Referat Ende 2012 mit, dass – neben dem bestehenden Flächennutzungsplan – der Aufstellungsbeschluss von 1986, der Kleingartennutzung vorsieht, großen Schutz bietet. Sollte ein Bauvorhaben geplant werden, könne man mit einer Veränderungssperre umgehend reagieren und innerhalb von drei Jahren einen Bebauungsplan erstellen. Nun werden vor Ort Zweifel laut...“*

**Ihre Frage lautet:**

*Stimmt die Aussage des Referats für Stadtplanung und Bauordnung, dass es durch den Aufstellungsbeschluss ausreichenden Schutz für die Kleingartenanlage gibt, oder bestehen die Bedenken zu Recht und die Stadt muss die planerische Sicherung verbessern?*

**Antwort:**

Mit dem Aufstellungsbeschluss Nr. 1559 hat am 05.02.1986 die Vollversammlung des Stadtrats beschlossen, für das Gebiet zwischen Westendstraße, Nördlinger Straße, Hans-Thonauer-Straße und Barmer Straße den Flächennutzungsplan zu ändern, den einfachen Bebauungsplan gem. § 30 Abs. 2 BauGB aufzuheben und einen neuen Bebauungsplan aufzustellen. Ziel dieses Beschlusses ist die Sicherung der bestehende Kleingartenanlage und Umwandlung in eine Dauerkleingartenanlage.

Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung folgte dem Antrag in einem ersten Schritt mit der Änderung des Flächennutzungsplanes von Allgemeine Grünfläche und Sondergebiet „gewerblicher Gemeinbedarf“ in Kleingarten. Die 143. Änderung des Flächennutzungsplanes hat der Stadtrat im Dezember 1987 beschlossen.



Durch die Ausweisung im Flächennutzungsplan als „Kleingärten“ und den gültigen Aufstellungsbeschluss bestehen hinreichende Sicherungsinstrumente für den Fall, dass eine Bebauung angefragt würde. Gemäß § 15 Baugesetzbuch (BauGB) könnte eine Zurückstellung ausgesprochen werden, mit nachfolgender Veränderungssperre (§ 14 BauGB). In diesem Zeitraum würde das Bebauungsplanverfahren zur Festsetzung als Dauerkleingartenanlage weiter betrieben werden.

# Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

---

## Inhaltsverzeichnis

Mittwoch, 17. April 2013

### **Mietpreise stabilisieren I – Grundstückspreise senken: Freifinanzierten Mietwohnungsbau auf städtischen Flächen fördern**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Ulrike Boesser, Andreas Lotte, Bettina Messinger, Heide Rieke, Claudia Tausend, Beatrix Zurek (SPD) und Stadtrats-Mitglieder Gülseren Demirel, Sabine Krieger, Sabine Nallinger, Dr. Florian Roth (Bündnis 90/Die Grünen)

### **Mietpreise stabilisieren II – Grundstückspreise senken: Genossenschaftlichen Wohnungsbau auf städtischen Flächen fördern**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Ulrike Boesser, Andreas Lotte, Bettina Messinger, Heide Rieke, Claudia Tausend, Beatrix Zurek (SPD) und Stadtrats-Mitglieder Gülseren Demirel, Sabine Krieger, Sabine Nallinger, Dr. Florian Roth (Bündnis 90/Die Grünen)

### **Mietpreise stabilisieren III: Reprivatisierung nur noch an Genossenschaften oder städtische Wohnungsbaugesellschaften**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Ulrike Boesser, Hans-Dieter Kaplan, Bettina Messinger, Heide Rieke, Claudia Tausend, Beatrix Zurek (SPD) und Stadtrats-Mitglieder Gülseren Demirel, Sabine Krieger, Sabine Nallinger, Dr. Florian Roth (Bündnis 90/Die Grünen)

### **Mietpreise stabilisieren IV – Wohnungsbaugesellschaften stärken Erhöhung der Neubautätigkeit der Wohnungsbaugesellschaften**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Christian Amlong, Hans-Dieter Kaplan, Andreas Lotte, Christian Müller, Heide Rieke, Claudia Tausend (SPD) und Stadtrats-Mitglieder Gülseren Demirel, Sabine Krieger, Sabine Nallinger, Dr. Florian Roth (Bündnis 90/Die Grünen)

### **Sozialcharta XXL – inwiefern hält sich München selbst dran?**

Anfrage Stadträte Dr. Georg Kronawitter, Marian Offman und Josef Schmid (CSU)

### **Akustiksanierung an Schulen**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Beatrix Burkhardt, Josef Schmid und Mechthilde Wittmann (CSU)

# SPD - Stadtratsfraktion Fraktion Bündnis 90/Die Grünen – rosa liste

Herrn  
Oberbürgermeister  
Christian Ude  
Rathaus

Claudia Tausend Sabine Nallinger  
Ulrike Boesser Gülseren Demirel  
Andreas Lotte Dr. Florian Roth  
Beatrix Zurek Sabine Krieger  
Heide Rieke  
Bettina Messinger

*Stadtratsmitglieder*

17. April 2013

## **Mietpreise stabilisieren I – Grundstückspreise senken: Freifinanzierten Mietwohnungsbau auf städtischen Flächen fördern**

### **Antrag**

Die Stadtverwaltung wird aufgefordert, dem Stadtrat unverzüglich die Ergebnisse der Konzeptausschreibung für den freifinanzierten Mietwohnungsbau im südlichen Bauabschnitt der Funkkaserne darzustellen und diese zu bewerten.

Bei positiver Bewertung soll dieses Vergabemodell künftig für weitere, für den Mietwohnungsbau vorgesehene städtische Flächen Anwendung finden. Dabei bemisst sich der Grundstückspreis nach dem durch das Bewertungsamt ermittelten Verkehrswert und wird als Festpreis angesetzt. Im Gegenzug verpflichten sich die Bauwerber darauf, die Mietwohnungen dauerhaft im Bestand zu halten oder alternativ die Mietwohnungen dinglich zu sichern sowie eine Mietpreisbindung z.B. in Höhe der ortsüblichen Vergleichsmiete einzugehen.

In einem ersten Schritt wird dieses Vergabemodell für die anstehende Ausschreibung der städtischen Grundstücke der Prinz-Eugen-Kaserne angewendet.

### **Begründung**

Auf Initiative der rot-grünen Stadtregierung werden bei städtischen Siedlungsmaßnahmen 50% der Flächen für den geförderten Wohnungsbau vergeben. Die restlichen 50% werden für den freifinanzierten Wohnungsbau im Mietwohnungsbau oder im Eigentumswohnungsbau vergeben.

Nach wie vor übersteigt jedoch die Nachfrage nach bezahlbarem Wohnraum die Bautätigkeit im Mietwohnungsbau. Neben der fehlenden Unterstützung auf Bundesebene z.B. durch Wiedereinführung der degressiven Sonderabschreibung und einer gezielten Förderung durch den Freistaat Bayern sind die hohen Grundstückspreise und die vergleichsweise niedrigen Renditeerwartungen ein Grund für die zu geringe Bautätigkeit im Mietwohnungsbau.

Eine gezielte, weitere Förderung des Mietwohnungsbaus ist daher nötig. Ein erster Modellversuch einer Konzeptausschreibung auch für den frei finanzierten Wohnungsbau im südlichen Bauabschnitt der Funkkaserne hat zu einer regen Nachfrage durch interessierte Bauwerber geführt. Der Modellversuch soll dem Stadtrat dargestellt werden und Anwendung auch auf weitere, unmittelbar bevorstehende Grundstücksvergaben finden.

gez.

Claudia Tausend  
Ulrike Boesser  
Andreas Lotte  
Beatrix Zurek  
Heide Rieke  
Bettina Messinger

*Stadtratsmitglieder*

gez.

Sabine Nallinger  
Gülseren Demirel  
Florian Roth  
Sabine Krieger

*Stadtratsmitglieder*

# **SPD - Stadtratsfraktion** **Fraktion Bündnis 90/Die Grünen – rosa liste**

Herrn  
Oberbürgermeister  
Christian Ude  
Rathaus

Claudia Tausend  
Ulrike Boesser  
Andreas Lotte  
Beatrix Zurek  
Heide Rieke  
Bettina Messinger

Sabine Nallinger  
Gülseren Demirel  
Dr. Florian Roth  
Sabine Krieger

*Stadtratsmitglieder*

17. April 2013

## **Mietpreise stabilisieren II- Grundstückspreise senken: Genossenschaftlichen Wohnungsbau auf städtischen Flächen fördern**

### **Antrag**

Das Kommunalreferat wird aufgefordert, zu klären wie und unter welchen Bedingungen städtische Grundstücke für den nicht geförderten Wohnungsbau an Genossenschaften zu einem Verkehrswert vergeben werden können, der auf Grundlage von sozialen Kriterien wie dingliche Sicherung von Mietwohnungen, Begrenzung der Ausgangsmiete und Festlegung von zulässigen Mietpreissteigerungen ermittelt wird.

Gegebenenfalls ist hierzu eine Abstimmung mit der Rechtsaufsichtsbehörde herbeizuführen sowie etwaige beihilferechtliche Fragen zu klären.

### **Begründung**

Der Stadtrat hat auf Initiative der rot-grünen Stadtregierung die verstärkte Förderung des genossenschaftlichen Wohnungsbaus beschlossen. Seitdem werden bei allen städtischen Siedlungsmaßnahmen 20 bis 40% der Fläche für Genossenschaften und Baugemeinschaften reserviert und eine eigene Beratungsstelle beim Planungsreferat eingerichtet. Auch die Förderinstrumente z.B. beim München-Modell wurden verstärkt auf die Bedürfnisse von Genossenschaften angepasst.

Ein Problem für die Förderung des genossenschaftlichen Wohnungsbau stellen nach wie vor die hohen Grundstückspreise dar: daher ist zu klären, unter welchen sozialen Bindungen Grundstücke an Genossenschaften zu einem gesondert zu ermittelnden Verkehrswert vergeben werden können.

Der genossenschaftliche Wohnungsbau erfüllt eine wichtige gemeindliche Aufgabe: Wohnungsgenossenschaften haben sich in der Praxis als dritter Weg zwischen Wohneigentum und Miete bewährt. Sie nutzen privates Kapital für gemeinwirtschaftliche Projekte. Dabei wollen sie nicht die höchstmögliche Rendite erzielen, sondern Wohnraum Kosten deckend bereitstellen. Das Selbstverständnis

der Wohnungsgenossenschaften mit den Grundsätzen der Identität, der Selbstverwaltung, der Selbstverantwortung und der Selbsthilfe aktiviert das bürgerschaftliche Engagement und trägt zu einer Stabilisierung der Wohnquartiere und zum Erhalt des sozialen Friedens bei.

Wohnungsgenossenschaften bieten darüber hinaus auch ein erhebliches Potential bei der privaten Altersvorsorge. Münchner Beispiele zeigen, dass Wohnungsgenossenschaften im besonderem Maße in der Lage sind, ein altersspezifisches Wohnungsangebot, wohnbegleitende Serviceangebote und Nachbarschaftsangebot zu erbringen.

gez.

Claudia Tausend

Ulrike Boesser

Andreas Lotte

Beatrix Zurek

Heide Rieke

Bettina Messinger

*Stadtratsmitglieder*

gez.

Sabine Nallinger

Gülseren Demirel

Forian Roth

Sabine Krieger

*Stadtratsmitglieder*

# SPD - Stadtratsfraktion Fraktion Bündnis 90/Die Grünen – rosa liste

Herrn  
Oberbürgermeister  
Christian Ude  
Rathaus

Ulrike Boesser Sabine Nallinger  
Bettina Messinger Gülseren Demirel  
Beatrix Zurek Dr. Florian Roth  
Heide Rieke Sabine Krieger  
Claudia Tausend  
Hans-Dieter Kaplan

*Stadtratsmitglieder*

17. April 2013

## **Mietpreise stabilisieren III: Reprivatisierung nur noch an Genossenschaften oder städtische Wohnungsbaugesellschaften**

### **Antrag**

Das Kommunalreferat wird aufgefordert, die bisherige Praxis bei der Reprivatisierung von im Wege des Vorkaufsrechts erworbenen Wohnimmobilien zu ändern. Bis auf weiteres erfolgt eine Reprivatisierung ausschließlich an die eigenen städtischen Wohnungsbaugesellschaften, oder an interessierte Genossenschaften und sich in Gründung befindliche Genossenschaften.

Dabei wird vorrangig eine Veräußerung an Genossenschaften angestrebt. Sollten diese Interesse an einer zu reprivatisierenden Wohnimmobilie haben, den durch das Bewertungsamt ermittelten Verkehrswert jedoch nicht leisten können, werden die Grundlagen geklärt, die eine Veräußerung zu einem gesondert zu ermittelnden Verkehrswert ermöglichen. Grundlagen für diesen Verkehrswert können erweiterte soziale Bindungen wie dauerhaftes Umwandlungsverbot von Miet- in Eigentumswohnungen oder Mietpreisbindungen sein. Gegebenenfalls ist hier eine Abstimmung mit der Rechtsaufsichtsbehörde herbeizuführen sowie etwaige beihilferechtliche Fragen zu klären.

Sollte kein Interesse von Seiten von Genossenschaften an einer Wohnimmobilie bestehen, wird diese an die eigenen Wohnungsgesellschaften übertragen. Dabei ist auch die Möglichkeit der Übertragung der Wohnimmobilie in Form einer Kapitaleinlage zu prüfen.

### **Begründung**

Die Ausübung des Vorkaufsrechts von Wohnimmobilien durch die Landeshauptstadt München in Erhaltungssatzungsgebieten ist ein zentraler Baustein zum Erhalt bezahlbaren Wohnraums in München.

Aufgrund gesetzlicher Bestimmungen dürfen die Objekte jedoch nicht auf Dauer bei der Öffentlichen Hand verbleiben, sondern müssen innerhalb eines festgelegten Zeitraums reprivatisiert werden.

Obwohl die Möglichkeit einer Reprivatisierung an Wohnungsgenossenschaften durch

die geltenden Bestimmungen vorgesehen ist, kommen diese aufgrund des zu hoch angesetzten Verkehrswerts oft nicht zum Zuge. Daher sind die Grundlagen zu klären, unter welchen sozialen Bindungen ein gesonderter Verkehrswert ermittelt werden kann.

gez.

Ulrike Boesser  
Bettina Messinger  
Beatrix Zurek  
Heide Rieke  
Claudia Tausend  
Hans-Dieter Kaplan

*Stadtratsmitglieder*

gez.

Sabine Nallinger  
Gülseren Demirel  
Dr. Florian Roth  
Sabine Krieger

*Stadtratsmitglieder*

# **SPD - Stadtratsfraktion** **Fraktion Bündnis 90/Die Grünen – rosa liste**

Herrn  
Oberbürgermeister  
Christian Ude  
Rathaus

Claudia Tausend  
Christian Amlong  
Andreas Lotte  
Heide Rieke  
Christian Müller  
Hans-Dieter Kaplan  
Sabine Nallinger  
Gülseren Demirel  
Dr. Florian Roth  
Sabine Krieger

*Stadtratsmitglieder*

17. April 2013

## **Mietpreise stabilisieren IV– Wohnungsbaugesellschaften stärken Erhöhung der Neubautätigkeit der Wohnungsbaugesellschaften**

### **Antrag**

Die Stadtverwaltung wird aufgefordert, dem Stadtrat unverzüglich die notwendigen Maßnahmen darzustellen, die den Wohnungsbaugesellschaften eine Erhöhung ihrer Neubautätigkeit ermöglichen.

Hierzu zählen

- die vorrangige Vergabe von städtischen Grundstücken im geförderten Wohnungsbau sowie im Mietwohnungsbau an die eigenen städtischen Gesellschaften
- die Erhöhung der Personalkapazitäten in den Gesellschaften sowie gegebenenfalls im Betreuungsreferat
- die notwendige finanzielle Ausstattung der Wohnungsbaugesellschaften. Hierzu ist zu klären, ob und in welcher Höhe eine weitere Kapitaleinlage der Landeshauptstadt München als Gesellschafter erforderlich ist
- die Verwendung von Mitteln der freiwilligen Finanzreserve für Pensionen zum Zweck der Optimierung der Wohnungsnebautätigkeit von Gewofag und GWG mit angemessener Verzinsung dieser Mittel zur teilweisen Refinanzierung der laufenden Auszahlungen der Stadt für Pensionen.

### **Begründung**

Die städtischen Wohnungsbaugesellschaften GWG und Gewofag leisten seit ihrer Gründung einen wesentlichen Beitrag zur Schaffung und zum Erhalt von bezahlbarem Wohnraum.

Hindernisse wie die Rechtssprechung des OLG Düsseldorf zur Vergabe von Grundstücken der Öffentlichen Hand, die die städtische Grundstückspolitik monatelang zum Erliegen gebracht haben, konnten mittlerweile ausgeräumt werden. Die Neubautätigkeit der städtischen Gesellschaften konnte deutlich gesteigert werden.

Die Anstrengungen müssen dennoch im Hinblick auf die große Nachfrage nach bezahlbarem Wohnraum verstärkt werden. Ziel ist den Anteil der Wohnungen, die im

Öffentlichen Bestand verbleiben, dauerhaft deutlich zu erhöhen.

Die Wohnungsbaugesellschaften benötigen hierbei eine verstärkte Berücksichtigung bei der Vergabe von städtischen Grundstücken, personelle Unterstützung sowie eine angemessene Finanzausstattung. Es ist zu klären, ob neben dem vom Stadtrat beschlossenen Dividendenverzicht eine weitere Kapitalzuführung durch den Gesellschafter Landeshauptstadt München vorzunehmen ist.

gez.

Claudia Tausend  
Christian Amlong  
Andreas Lotte  
Heide Rieke  
Christian Müller  
Hans-Dieter Kaplan

*Stadtratsmitglieder*

gez.

Sabine Nallinger  
Gülseren Demirel  
Dr. Florian Roth  
Sabine Krieger

*Stadtratsmitglieder*

Herrn  
Oberbürgermeister  
Christian Ude  
Rathaus  
80331 München

Fragesteller:  
Stadtrat Dr. Georg Kronawitter  
Stadtrat Marian Offman  
Stadtrat Josef Schmid

**ANFRAGE**  
**17.04.13**

**Sozialcharta XXL – inwiefern hält sich München selbst dran?**

Im Zuge des Verkaufs der GBW AG spielte die konkrete Ausgestaltung des Mieterschutzes über den gesetzlichen Standard hinaus eine zentrale Rolle in der Diskussion, aber auch bei der Wertermittlung.

Von seiten des Freistaates Bayern wurde eine Sozialcharta XXL vorgelegt, Von Mieterverbänden wurden weitergehende Forderungen gestellt.

Sehr anschaulich zeigt sich dies an der „Instandhaltungsrate“, also an dem Betrag pro Jahr und Quadratmeter Wohnfläche, der für Instandhaltungs- und Modernisierungsmaßnahmen vom Erwerber ausgegeben werden muss. Die Sozialcharta XXL verlangt hier 15 Euro pro Jahr und Quadratmeter und das über 5 Jahre nach dem Erwerb. Pro Monat sind das immerhin 1,25 € pro qm, die von der Kaltmiete abgezweigt werden müssen. Die Forderungen von Mietervereinen gingen hier sogar noch weiter – bis zu 25 Euro pro Jahr und Quadratmeter, was monatlich stolze 2 € pro qm ausmacht.

Es stellt sich da schon grundsätzlich die Frage, ob die Stadt München bei ihrem eigenen Wohnungsbestand diese Anforderungen erfüllt.

Vor diesem Hintergrund stellen wir folgende Fragen:

- 1) Liegen der Stadt München über ihren gesamten Wohnungsbestand, der vor allem die Wohnungen von GWG und Gewofag umfasst, belastbare Zahlen über die „Instandhaltungsquote“ im oberen Sinne vor?
- 2) Wie hoch ist die durchschnittliche Instandhaltungsquote bei GWG und Gewofag?
- 3) Wäre eine von Mietervereinen geforderte durchschnittliche Instandhaltungsquote von über 2 € pro Monat und Quadratmeter angesichts des aktuellen Mietniveaus bei GWG und Gewofag überhaupt wirtschaftlich darstellbar?

Josef Schmid  
Stadtrat,  
Fraktionsvorsitzender

Dr. Georg Kronawitter  
Stadtrat

Marian Offman  
Stadtrat

Herrn  
Oberbürgermeister  
Christian Ude  
Rathaus  
80331 München

Stadtrat Josef Schmid  
Stadträtin Mechthilde Wittmann  
Stadträtin Beatrix Burkhardt

**ANTRAG**  
17.04.2013

### **Akustiksanierung an Schulen**

Dem Stadtrat wird über die Ergebnisse der bislang erfolgten Akustiksanierung an Schulen berichtet. Es wird insbesondere dargestellt, wo und warum die Maßnahmen nicht zur gewünschten Verbesserung des Höreindrucks geführt haben und wie diese mangelhafte Ausführung noch optimiert werden kann.

Weiter wird dargelegt, wie zukünftig sichergestellt werden kann, dass die Akustiksanierungen auch den gewünschten Erfolg erzielen und keine finanziellen Ressourcen für mangelhafte Maßnahmen verwendet werden. Bei Bedarf wird zusätzliche externe Fachlichkeit eingesetzt.

#### **Begründung:**

Der MLLV hat anhand von mehreren Beispielen darauf hingewiesen, dass die Akustiksanierung an Schulen oft nicht das gewünschte Ziel erreicht und die Werte für die Nachhallzeit nach DIN 18041 weder für normal hörende Kinder noch für hörgeschädigte Kinder und Lehrer sowie Kinder mit Lern- und Aufmerksamkeitsstörungen oder Migrationshintergrund erfüllt werden können. Es wird geschildert, dass die Maßnahmen teilweise wenig professionell und als Stückwerk durchgeführt wurden, dabei sind auch keine entscheidenden Verbesserungen, insbesondere für hörgeschädigte Kinder erreicht worden.

Die Schilderungen des MLLV lassen den Eindruck entstehen, dass die Durchführung der Maßnahmen zur Akustiksanierung planlos und wenig durchdacht erfolgen und deshalb auch nicht die gewünschten und notwendigen Werte erzielt werden können.

Es muss deshalb umgehend durch den Einsatz entsprechender Fachlichkeit sichergestellt werden, dass die durchgeführten Maßnahmen zur Akustiksanierung erfolgreich sind und nicht Geld für mangelhafte Leistung verwendet wird.

Josef Schmid, Stadtrat  
Fraktionsvorsitzender

Mechthilde Wittmann, Stadträtin  
stv. Fraktionsvorsitzende

Beatrix Burkhardt, Stadträtin